



Juli/August 2018



Sehr geehrte Damen und Herren,
 vor Ihnen liegt der Newsletter für die Monate Juli und August. Vor den Ferien fand noch einmal eine Gemeinderatssitzung statt, die mit 58 Tagesordnungspunkten vieles von dem zu bieten hatte, was Heidelberg momentan umtreibt.

Wir wollen daher die vor Ihnen liegende Ausgabe des Newsletters nutzen, um Sie über die wichtigsten aktuellen Themen und unsere Position dazu in Kenntnis zu setzen.

Außerdem wollen wir gerne unsere Eindrücke vom Landesfeuerwehrtag und von unserem Fraktionsausflug ins schöne Freiburg mit Ihnen teilen. Schließlich hatten wir in den Ferien die Möglichkeit, mit der Aids-Hilfe Heidelberg abermals ins Gespräch zu kommen und den seit Jahren bestehenden Gedankenaustausch zu verstetigen und vertiefen. Mein Dank geht in diesem Zusammenhang besonders an unseren Stadtrat Werner Pfisterer und Kalle Riegler von der Aids-Hilfe sowie alle Ehrenamtlichen und Helfer, die sich seit Jahren in diesem Bereich einsetzen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser und vieler weiterer Themen!

Ihr

Dr. Jan Gradel

- Fraktionsvorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion -



Inhaltsverzeichnis

Besuch Aids-Hilfe S. 2

Außergastronomie S. 2

Masterplan Neuenheimer Feld S. 3

Sperrzeitregelung Altstadt S. 4

Name Bahnhofsvorplatz Süd S. 6

Parkraum Handschusheim S. 6

Bücherbus Bahnstadt S. 6

Landesfeuerwehrtag S. 7

Fraktionsausflug Freiburg S. 8

Sprechstunden unserer Gemeinderäte S. 8

Unsere Fraktion im Internet S. 8

CDU-Gemeinderatsfraktion S. 9

Impressum:

CDU-Gemeinderatsfraktion Heidelberg
 Rathaus, Marktplatz 10, 69117 Heidelberg
 V.i.S.d.P.: Dr. Jan Gradel

Besuch Aids-Hilfe

Bericht der Aids-Hilfe HD zu unserem Besuch:

In guter Tradition besuchten uns heute Mitglieder der CDU Gemeinderatsfraktion, sowie Altstadtrat Manfred Benz und Jugendgemeinderat Björn Erik Lützen, um sich über unsere Arbeit zu informieren. Die neuen Herausforderungen durch PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe), dem anstehenden HIV-Heimtest, sowie mehr Testangebote zu HIV und STI's in unserem Checkpoint Heidelberg waren ebenso Thema wie Schutz durch Therapie, die immer noch oft anzutreffende Diskriminierung im Gesundheitswesen, und das zunehmende Alter der Betroffenen. Die AIDS-Hilfe muss sich diesem Umstand anpassen und Hilfen geben bei Begleiterkrankungen, Altenpflege oder Heimunterbringung.

Aber auch unsere beengte Raumsituation kam zur Sprache, und die CDU bot uns ihre Unterstützung bei der kommenden Suche nach neuen Geschäftsräumen an. Es war wieder eine sehr gute Gesprächsrunde, und wir hoffen, unsere Kontakte zum Jugendgemeinderat zu intensivieren

Längere Außenbewirtschaftung

Schon vor längerer Zeit hatten wir erfolgreich beantragt, die Außenbewirtschaftung ganzjährig bis 24 Uhr sowie von April bis September bis 1 Uhr zu ermöglichen. In der letzten Gemeinderatssitzung informierte die Verwaltung darüber, dass sie derzeit prüfe, wie man dies für bestimmte Bereiche des Stadtgebietes Altstadt über vereinfachte Genehmigungsverfahren realisieren könnte. Solche Genehmigungsverfahren sind im Einzelfall immer noch nötig. Dies wird nun dadurch vereinfacht, dass zuletzt gutachterlich festgestellt wurde, dass durch längere Außenbestuhlung im Allgemeinen und das Zuklappen der Stühle im Besonderen kein signifikantes Maß an Lärm hinzutritt. Wir als CDU-Fraktion gehen im Gegenteil sogar davon aus, dass das gesetztere Publikum in der Außengastronomie eher einen beruhigenden Einfluss auf die Lärmkulisse ausübt. Diesen Erfolg kommentierte Stadtrat Thomas Barth wie folgt: „Es gehört zur Lebensart unserer schönen Stadt, den langen Sommer hier auch draußen genießen zu können. Daher freuen wir uns sehr, dass wir in diesem Punkt so viele Menschen glücklich machen konnten.“



V.l.n.r.: Björn Lützen, Martin Ehrbar, Werner Pfisterer, Heidi Emling (Aids-Hilfe HD), Alexander Föhr, Juliane Schurig (Aids-Hilfe HD), Matthias Kutsch, Manfred Benz.



Mit dem Masterplan-Verfahren im Neuenheimer Feld wollen Stadt, Land und Universität gemeinsam Zukunftsperspektiven für den Forschungs- und Medizincampus erarbeiten. Konkret geht es um Planungshorizonte unter anderem für die Bereiche Bauen, Umwelt und Verkehr. Denn auf Basis der bisherigen Rahmenbedingungen können die Forschungseinrichtungen nicht in erforderlichem Umfang weiterwachsen. Sie brauchen aber langfristige Perspektiven für die räumliche Entwicklung. Viele der Einrichtungen im Neuenheimer Feld sind an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt. Um weiter Forschung auf Spitzenniveau leisten zu können, müssen sie dringend ausbauen. Dies lässt sich überwiegend nur in räumlicher Nähe zu den bisherigen Einrichtungen realisieren. Denn Konzentration auf engem Raum ist die Grundlage für Austausch und Kreativität und bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor der Wissenschaft in Heidelberg. Auch ist der enge Zusammenhang wichtig für die Versorgung der Patienten der Heidelberger Kliniken: Die Kliniken sind unterirdisch miteinander verbunden, was den Verkehr zwischen den Kliniken erleichtert und Lieferverkehr einspart. Würde man einzelne Einrichtungen nun an anderer Stelle ansiedeln, etwa auf den Konversionsflächen, würde sich der ohnehin schon bestehende Verkehrsinfarkt auf die ganze Stadt erweitern. Vor diesem Hintergrund ist die Verhinderungshaltung so problematisch, wie sie Teile des Stadtrates schon seit längerem einnehmen. Dies wurde auch bei der letzten Sitzung des Gemeinderates vor der Sommerpause abermals deutlich. Statt sich positiv einzubringen wurde der Gemeinderat direkt zu Beginn einmal mehr mit den zahlreichen Änderungsanträgen von Grünen, Linken und SPD zu dem entsprechenden Tagungsordnungspunkt konfrontiert. Dies deckte sich mit unseren Erfahrungen aus dem bisherigen Planungsprozess. Hiergegen hatte schon unser Stadtrat Otto Wickenhäuser in seinem letzten Stadtblattartikel Position bezogen. Auch in der Sitzung verwarnten wir uns gegen diese Behandlung von Universitätsklinikum, Universität und den weiteren Forschungseinrichtungen durch die linken Gruppierungen. Zunächst warf Stadtrat Alexander

Föhr hiergegen ein: „Sie begegnen der Universität mit einem Misstrauensvorschuss, wo Vertrauen angebracht wäre. Die Situation im Neuenheimer Feld erfordert es, jetzt endlich loszulegen und Ideen zu entwickeln!“ Auch unser Fraktionsvorsitzender Dr. Jan Gradel gab hierzu zu Protokoll: „Die Universität Heidelberg ist die älteste und renommierteste des ganzen Landes. Man spürt bei ihnen aber überhaupt nicht das Verlangen, dieser großartigen Universität Raum zu geben, die im Grunde ihre Flächen fast verdoppeln möchte. Bände spricht schon die Verengung des Prozesses auf Klimaschutz, der nur im Zusammenspiel mit anderen wichtigen Aspekten verwirklicht werden kann. Die Universität hat sich dem lebendigen Geiste verschrieben. Sie und Ihre Änderungsanträge zeugen vom exakten Gegenteil.“ Im weiteren Verlauf nahm die Diskussion dann auch absurde Züge an, als Dr. Weiler-Lorenz (Bunte Linke) ernsthaft davon sprach, dass die Universität die Stadt ja auch mit vielem belaste, woraufhin sich Alexander Föhr die bissige Zwischenbemerkung „nutzt aber auch ein bisschen“ nicht verkneifen konnte. Schließlich stellte der Oberbürgermeister denn auch die Problematik mancher Änderungsanträge heraus, etwa die einseitige Verengung auf Natur- und Klimaschutz, die im Planungsprozess als Abwägungsgesichtspunkte ohnehin eine Selbstverständlichkeit seien. Ferner hätte die beantragte Herausnahme von schon als Bauland freigegebener Flächen aus dem Planungsprozess gegen die Rahmenvereinbarung verstoßen. Zuletzt warnte der OB auch vor einer Verschiebung des Zeitplans, da dies zu einer erheblichen zeitlichen Verzögerung führen würde. In diesem Punkt zeigte sich eine linke Mehrheit leider unbelehrbar und setzte dies gegen unsere Stimmen durch. Im ersten Punkte dagegen setzte sich die Vernunft durch, so dass wir einer gleichberechtigten Zielvereinbarung dann zustimmen konnten. Auch den sonstigen Änderungsanträgen des Bezirksbeirates konnten wir zustimmen. Wir hoffen, dass sich alle Parteien nun wieder konstruktiv und mit ganzer Kraft in den Masterplanprozess einbringen werden.

In der letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause wurde als eines der Hauptthemen auch eine neue Sperrzeitregelung für den Bereich östliche Altstadt beschlossen. Der Beschluss sieht Sperrzeiten von 1 Uhr unter der Woche (Sonntag-Mittwoch), 3 Uhr am (studentischen) Donnerstag und 4 Uhr am Wochenende (Samstag-Sonntag) vor und geht auf unseren Antrag zurück. Er bildet den vorläufigen Abschluss einer längeren Diskussion über die Neuregelung der Sperrzeit, wie sie nach einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim nötig geworden ist. In diesem Urteil war die vorherige Regelung für rechtswidrig erklärt worden, da sie die Anwohner zu stark belastete. Wie haben uns in der Folge viele Gedanken gemacht, wie man nun einen guten Ausgleich für die verschiedenen Nutzer der Altstadt erreichen kann. Hierbei waren für uns folgende Gesichtspunkte maßgeblich: Bei der Altstadt handelt es sich um ein Mischgebiet mit unterschiedlichen Nutzern und Erwartungen. Schon vor diesem Hintergrund, kann es keine Lösung geben, mit alle Seiten zu 100 % zufrieden ist. Auch muss man hinnehmen, dass es im Stadtzentrum grundsätzlich und in praktisch allen Städten lauter ist als am Stadtrand, allein schon, weil sich generell und auch nachts im Zentrum schlicht mehr Leute aufhalten. Dies ist in Heidelberg nicht anders als anderswo. Hinzu kommt, dass die Lärmwerte auch bei geschlossenen Kneipen noch hoch sind. Dieses Problem wird neuerdings noch verstärkt durch das Hinzutreten sogenannter Rucksacksäufer: Durch den Wegfall des nächtlichen Alkoholverkaufsverbots können sich diese nun wieder in Supermärkten und neuerdings auch vermehrt in sogenannten

„Spätis“ mit Alkohol eindecken und diesen dann im öffentlichen Raum konsumieren. Dies ist naturgemäß mit einem erheblichen Maß an Emissionen verbunden. Das Nachtruhe-Problem ist daher nicht unmittelbar und ausschließlich den Gaststätten zuzuordnen und somit auch nicht alleine durch eine Sperrzeitverordnung zu lösen. Dieser anspruchsvollen und mehrschichtigen Aufgabe haben wir uns als CDU-Fraktion gestellt, weil wir einen guten Interessenausgleich wollen, mit dem die allermeisten Bürgerinnen und Bürger gut leben können. Hierbei darf auch nicht vergessen werden, was in der medialen Debatte zum Teil in den Hintergrund tritt, dass die betroffenen Anwohner ihre Interessen bündeln und gut organisiert auftreten können, in unserer Stadt aber auch ca. 50.000 junge Menschen leben, deren Interessen vom Gemeinderat genauso vertreten werden müssen wie die Interessen aller anderen Mitbürger. Eine lebendige Kneipenkultur in der Altstadt gehört nicht nur zum kulturellen Erbe unserer traditionsreichen Universitätsstadt, sondern auch zur täglichen Lebensqualität für viele Heidelberger. Sie prägt nicht zuletzt auch bei Touristen den Ruf unserer weltoffenen und gastfreundlichen Stadt. Umgekehrt müssen auch die Anwohner der Altstadt die Möglichkeit haben, ihr Recht auf Nachtruhe wahrzunehmen und dementsprechend von Lärm möglichst umfänglich geschützt werden. In Baden-Württemberg sind durch die Landesregelung grundsätzlich Öffnungszeiten von 3 Uhr unter der Woche und 5 Uhr am Wochenende möglich. Die bisherige Sperrzeitverordnung sah in Heidelberg Öffnungszeiten bis 2 Uhr und von



Donnerstag bis Sonntag bis 4 Uhr vor. Der Verwaltungsgerichtshof hat vom Gemeinderat einen guten Interessenausgleich zwischen Anwohnern, Altstadtbesuchern und Wirten gefordert. Seit dem Lärmgutachten, auf das sich das VGH-Urteil berufen hat, hat sich die Ausgangslage bereits verändert: nach dem Beschluss der letzten Sperrzeitverordnung im Dezember 2016 hat die Stadtverwaltung den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) aufgestockt und auf unsere Initiative hin die wirkungsvolle Sicherheitspartnerschaft mit dem Land ins Leben gerufen. Erst im Juni 2018 – also nach dem VGH-Urteil – sind die letzten drei neuen KOD-Mitarbeiter fertig ausgebildet gewesen und nun im Einsatz. Seit dem VGH-Urteil sind also bereits einige nennenswerte Verbesserungen eingetreten. Darauf ruhen wir uns aber nicht aus, sondern wollen mit unserem Antrag weitere Verbesserungen erreichen, um betroffene Anwohner vor dem nächtlichen Lärm noch besser zu schützen. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit unserem Kompromiss mit den neuen Öffnungszeiten und den flankierenden Maßnahmen den Anforderungen des VGH-Urteils gerecht werden. Unser Antrag sieht in den Nächten von Sonntag bis Donnerstag Öffnungszeiten nur noch bis 1 Uhr, in der Nacht des "studentischen Donnerstags" auf Freitag nur noch bis 3 Uhr und in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag weiterhin bis 4 Uhr vor. Das sind insgesamt fünf Stunden pro Woche weniger als die bisherige Sperrzeitverordnung erlaubt hat. Und es sind nur vier Stunden pro Woche mehr als der Vorschlag der Verwaltung vorgesehen hätte. Wir haben also bei den Öffnungszeiten einen Mittelweg eingeschlagen. Außerdem beinhaltet unser Antrag eine Vielzahl von flankierenden Maßnahmen zur Lärmreduzierung, die in der Berichterstattung der Medien bisher nur wenig Raum eingenommen haben: so haben wir z.B. die nochmalige Aufstockung des KOD, die Zentralisierung der Abfahrt der Moonliner-Busse auf dem Universitätsplatz und den Einsatz eines „Nachtbürgermeisters“, der zwischen den unterschiedlichen Interessen vermitteln soll, beschlossen. Alle Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Anwohner in der Kernaltstadt besser vor dem nächtlichen Lärm zu schützen und ein friedliches Miteinander aller Menschen in der

Altstadt zu fördern. Da bekannt ist, dass der Lärm in einem Mischgebiet wie der Heidelberger Altstadt unterschiedliche Ursachen hat, würde eine reine Verkürzung der Öffnungszeiten zu kurz greifen. Mit unserem Antrag sind wir den Anwohnern gegenüber der bisherigen Regelung unter der Woche deutlich entgegengekommen. An vier von sieben Abenden müssen die Kneipen ab August bereits um 1 Uhr schließen. Gleichzeitig wollen wir mit unserem Kompromiss aber auch eine lebendige Kneipenkultur erhalten, die für eine Studentenstadt wie Heidelberg wichtig ist. Deshalb haben wir die Interessen der zahlreichen Altstadtbesucher vor allem am Wochenende stärker berücksichtigt. Wir sind zuversichtlich, dass unser Antrag verhältnismäßig ist und die von uns beschlossenen Maßnahmen zu einer Verbesserung beitragen werden. Um einen konstruktiven Austausch aller Betroffenen und kontinuierliche Verbesserungen zu erreichen, haben wir in der Gemeinderatssitzung am 24.7. zudem angeregt, den Runden Tisch Altstadt wieder zu beleben. Wir sind der Auffassung, dass wir nicht vor Gericht, sondern nur im gemeinsamen Dialog in Heidelberg Verbesserungen für das Leben, Arbeiten und Feiern in der Altstadt erreichen werden. Nach intensiver Diskussion schloss sich nicht nur die Mehrheit des Gemeinderates unserem Antrag an, sondern der Beschluss kam auch mit der Unterstützung von Stadträten aus fast allen Fraktionen zustande. Das zeigt, dass unser Antrag über die sonst üblichen Parteigrenzen hinweg Befürworter gefunden hat. Wir werden nun darauf achten, dass die von uns erfolgreich beantragten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation zügig und effektiv umgesetzt werden.



Namensgebung Bahnhofsvorplatz Süd

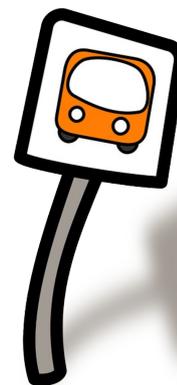
Als Namen für den neuen Bahnhofsvorplatz Süd hatten wir Roman-Herzog-Platz vorgeschlagen. Roman Herzog war Heidelberg eng verbunden und hat die jüngere Geschichte der Bundesrepublik entscheidend geprägt. Unvergessen sind seine Verdienste am Bundesverfassungsgericht und als Bundespräsident, wo er unter anderem mit seiner berühmten Ruck-Rede in Erinnerung geblieben ist. „Der Altbundespräsident gehört nicht nur zu den herausragenden Figuren der jüngeren deutschen Vergangenheit, sondern war Heidelberg auch eng verbunden, zwischenzeitlich sogar in Heidelberg wohnhaft. Daher hätten wir uns über ihn als Namensgeber sehr gefreut.“ ordnete denn auch Stadträtin Kristina Essig unseren Namensvorschlag ein. Leider konnten wir in der monatelangen Diskussion zwar den Bezirksbeirat Bergheim von unserem Vorschlag überzeugen, nicht aber den Gemeinderat. Im Laufe der Debatte kamen von Seiten unserer politischen Wettbewerber eine Vielzahl anderer Vorschläge auf, von denen sich letztlich aber keiner durchsetzen konnte. Schließlich einigte sich die Mehrheit des Gemeinderates auf Europaplatz als Kompromiss.

Parkraumbewirtschaftung Handschuhsheim

Die Parkraumbewirtschaftung in Handschuhsheim hat sich zwar als Erfolg erwiesen, aber zu einer erheblichen Ausweichbewegung beim Parken geführt. Davon betroffen war der nicht von der Parkraumbewirtschaftung erfasste Bereich. Dies hatte zu einer erheblichen Belastung der Handschuhsheimer Bürgerinnen und Bürger geführt. Daher hatten wir beantragt, die eingeführte Parkraumbewirtschaftung auf ganz Handschuhsheim zu erstrecken. Auf diesen Antrag hin ist die Verwaltung nun tätig geworden und erstreckt nun die Parkraumbewirtschaftung auf ganz Handschuhsheim. „Es ist gut und nötig, dass die Stadtverwaltung Handschuhsheim nun als Ganzes in die Parkraumbewirtschaftung einbezieht. Nur so bleibt der Stadtteil auch für Anwohner lebenswert.“ freute sich unser Handschuhsheimer Stadtrat Alfred Jakob über die Entscheidung.

Bücherbus Bahnstadt

Für alle, die keine Zeit haben in die Stadtbücherei zu kommen oder für die der Weg einfach zu beschwerlich ist, gibt es den Heidelberger Bücherbus. Auf 15 Regalmetern findet sich im Bücherbus eine wechselnde Auswahl der aktuellsten und gefragtesten Medien für jedes Alter. Der Bücherbus hat sich über die Jahre zu einem großen Erfolg entwickelt und begeistert Klein und Groß für das Lesen. Das reichhaltige Angebot reicht von Bilderbüchern und Kinderbüchern à la Astrid Lindgren oder Romanen für Erwachsene bis hin zu Reiseführern, Ratgebern, Koch- und Handarbeitsbüchern, Zeitschriften, Filmen und Hörspielen. Durch den Bücherbus können auch Nutzer der Stadtbücherei profitieren, die ansonsten nicht mobil genug wären, um Bücher zu entleihen. Außerdem erstreckt er quasi im Vorbeigehen das Angebot der Stadtbücherei auf die Stadtteile. Wir hatten zuletzt beantragt, dass neben den schon bestehenden Stopps auch die Bahnstadt in die Route des Bücherbusses aufgenommen wird. Leider sieht die Stadt hierfür vorerst keine Kapazitäten, ohne dass sie Aufenthaltszeiten in den anderen Stadtteilen kürzen müsste. Daher wird sie dem Antrag vorerst nicht folgen. „Lesen ist gerade für Kinder und Familien so wichtig, die reichlich in der Bahnstadt wohnen. Insofern finden wir es wirklich sehr schade, dass sich dieser Punkt zur Zeit nicht umsetzen lässt. Wir werden ihn aber nicht vergessen und bleiben hier dran.“ bedauerte Stadträtin Prof. Dr. apl. Nicole Marmé die Entscheidung. Ähnlich verhält es sich auch mit der Umstellung des Bücherbusses auf einen Elektrobus, was wir mit Blick auf die notwendige Modernisierung des Busses ebenfalls beantragt hatten. Auch hier ist es leider so, dass die Stadtverwaltung momentan keine Umsetzungsmöglichkeit sieht, den Vorschlag aber begrüßt und im Auge behalten möchte.



Vom 14. bis 22. Juli gastierte der Landesfeuerwehrtag in Heidelberg. Der Landesfeuerwehrtag ist das Großereignis Nummer eins für alle Feuerwehrangehörigen in Baden-Württemberg. Die mehrtägige Veranstaltung findet jedes Jahr in einer anderen Stadt Baden-Württembergs statt und geht stets mit einem bunten Programm einher. Die vielen Feuerwehren aus dem ganzen Land informieren bei zahlreichen Mitmachangeboten, Fachveranstaltungen und Präsentationen über ihre Arbeit und geben zugleich Jung wie Alt einen Einblick in ihr vielfältiges Engagement. Dadurch soll die Arbeit der Feuerwehr

Kaum weniger beeindruckend war die Vielzahl an Gerät aus dem ganzen Land, an der man die Einsatzbreite der Feuerwehr anschaulich ablesen konnte. Hieran ließ sich auch sehr schön sehen, wie fordernd und anspruchsvoll der Einsatz der Feuerwehr sein kann. Aus Anlass dieser Leistungsshow und dem geduldigen Anleiten und Erklären der anwesenden Einsatzkräfte möchte ich die Gelegenheit nutzen, um einmal danke zu sagen für diesen Einsatz für unsere Gesellschaft. Dies ist alles andere als selbstverständlich und fordert den Dienst leistenden Menschen große Einschnitte bei Ihrer persönlichen Lebensführung



V.l.n.r.: Stadtrat Alexander Föhr, der Heidelberger Feuerwehrchef Dr. Georg Belge, Stadtbrandmeister a.D. Albert Eppinger, Ministerialdirigent Prof. Hermann Schröder und dem ehemaligen Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Ziegelhausen/Peterstal, Wolfgang Morast.

anschaulich gemacht und neue Mitstreiter für die Feuerwehr gewonnen werden. In Heidelberg lag der Schwerpunkt in der Altstadt und auf dem Airfield. Mit fast 100.000 Besuchern war der Landesfeuerwehrtag ein voller Erfolg. Auf dem Airfield gab es eine Messe mit über 70 Ausstellern rund um die Feuerwehrentechnik. Der Schwerpunkt in der Altstadt und am Bismarckplatz lag auf Vorführungen, Ausstellungen, Feuerwehrwettkämpfen und Konzerten. Besonders beeindruckt hat mich der Auftritt der historischen Löschzüge ebenso wie die Lösch- und Drehleiterfahrzeuge aus den 1920er und 30er Jahren. Ein echtes Erlebnis war auch der große Wassercontainer auf dem Bismarckplatz, in den man selber mit Tauchgerät eintauchen konnte.

ab. Sie müssen sich in außergewöhnlichem Maße über das ganze Jahr fit und einsatzbereit halten, außerdem weit jenseits normaler Arbeitszeiten auf Abruf bereitstehen oder Dienste leisten. Dies eint sie mit Ärzten, Rettungskräften, Soldaten und Katastrophenschutzkräften, die durch ihre Arbeit ebenfalls so viel für unsere Gesellschaft leisten. Wir unterstützen Sie, wo immer wir können, sei es bei der Haushaltsberatung, bei der Frage eines neuen Übungsgeländes, den Jugendfeuerwehren oder bei der Sanierung der Feuerwehrgerätehäuser. Haben Sie vielen Dank und zählen Sie auf uns!

Ihr Stadtrat Martin Ehrbar



Stadträte v.l.n.r.: Otto Wickenhäuser, Prof. apl. Dr. Nicole Marmé, Matthias Kutsch.

Fraktionsausflug Freiburg

Vom 27. bis 29.07 führte uns unser Fraktionsausflug ins schöne Freiburg, nachdem wir im letzten Jahr Straßburg besucht hatten. Der Fraktionsausflug begann mit einer Stadtführung durch die historische Altstadt. Vom Rathausplatz ging es dabei zu den historischen Stadttoren Martinstor und Schwabentor, dem Augustinerplatz sowie natürlich dem Freiburger Münster. Anschließend kehrten wir zu einem Abendessen in die Freiburger Brauerei Feierling mit dem dazugehörigen bekannten Biergarten ein und ließen hier den Abend ausklingen. Am nächsten Tag stand dann zunächst die Besichtigung des Quartiers Vauban auf dem Programm. Die Vauban ist ein ehemaliges Militärquartier noch aus der Zeit, als die französischen Streitkräfte in Freiburg eine ständige Präsenz unterhielten. Mit Abzug der Franzosen musste das Gelände—ähnlich der Heidelberger Konversionsflächen— einer neuen Nutzung zugeführt werden. Eine weitere Parallele zu Heidelberg ergibt sich daraus, dass die neue Nutzung in nachhaltiger und möglichst klimafreundlicher Art und Weise, mit einem hohen Anteil an Passivhäusern, erfolgen sollte. Vor diesem Hintergrund war dieser Teil des Programms für uns äußerst lehrreich und wir konnten viele neue Informationen und Eindrücke mit zurück nach Heidelberg nehmen. Zeit für einen weiteren Gedankenaustausch ergab sich auch danach, als wir von der CDU-Fraktion Freiburg empfangen wurden. Freiburg und Heidelberg teilen neben der Stadtentwicklung zahlreiche weitere Probleme und Chancen: So herrscht etwa in beiden Städten eine ausgeprägte Wohnungsnot und der verfügbare Platz für einen weiteren Ausbau ist durch die Topographie jeweils beschränkt. Dies hat in Freiburg zuletzt sogar dazu geführt, dass der langjährige Oberbürgermeister Salomon (Grüne) trotz seiner im übrigen weitgehend anerkannten Arbeit in der zurückliegenden Wahl nicht im Amt bestätigt wurde. In dem sehr emotional geführten Wahlkampf nahm das Thema Wohnen denn auch einen wichtigen Stellenwert ein. Die Problematik ergibt sich nicht zuletzt durch die ausgeprägte Attraktivität beider

Städte. Neben ihrer einmaligen Lage in Süddeutschland verfügen sie gleichermaßen über herausragende Universitäten, die Studenten, Forscher und Gastwissenschaftler aus der ganzen Welt anziehen. Beide Universitäten sind Teil der nationalen Exzellenzinitiative der Bundesregierung und haben auch mit Blick auf die angebotenen Fächer ein ähnliches Profil. Auch benötigen die Universitäten gleichermaßen viel Raum und Expansionsflächen, was in Freiburg ebenfalls zu Diskussionen führt. Einen Teil der sich hieraus ergebenden Fragen konnten wir mit unseren Freiburger Kollegen diskutieren und dabei eine Menge lernen. Im Übrigen war die Zusammenkunft von großem gegenseitigen Interesse und großer Herzlichkeit geprägt. Anschließend blieb uns noch etwas Zeit zur freien Verfügung, die wir mit einem Bummel durch die Stadt füllten. Wir haben die gemeinsame Zeit sehr genossen und freuen uns, dass wir den Kontakt zu unseren Freiburger Mitstreitern und Kollegen auf diese Weise pflegen und ausbauen konnten. Nun sind wir bereit für den Gegenbesuch!



Sprechstunden unserer Gemeinderäte

Martin Ehrbar

Im Stadtteil **Kirchheim**, jeweils **von 17 bis 18 Uhr** im Bürgerzentrum Hegenichstr. 2 am:

17.09.18

22.10.18

In den Stadtteilen **Boxberg/Emmertsgrund**, jeweils **von 16 bis 17 Uhr** im Büro des Stadtteilvereines Boxberg, Boxberggring 12-16 (im Einkaufszentrum), am:

14.09.18

12.10.18

Und im Stadtteil **Pfaffengrund**, jeweils **von 16 bis 17.30 Uhr** im Gesellschaftshaus Pfaffengrund, Schwalbenweg 1-2, am:

24.09.18

29.10.18

Anfragen und Ideen können natürlich auch außerhalb der Sprechstunden unter der Telefon-Nr. 0172-6606928 eingebracht werden.

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé:

Am Montag, den 10. September, und den 15. Oktober, jeweils um 16.30 Uhr, in den Räumen der CDU-Fraktion, Rathaus, Marktplatz 10, Erdgeschoß. Terminvereinbarungen hierzu bitte unter der Telefonnummer 06221-5847160 oder via E-Mail info@nicole-marme.de.

Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit von telefonischen Anfragen (Kümmerer Telefon) unter der Telefonnummer HD 302667.

Werner Pfisterer, M.d.L. a.D.:

Am Montag, den 10. September und den 15. Oktober, jeweils um 16.30 Uhr, in den Räumen der CDU-Fraktion, Rathaus, Marktplatz 10, Erdgeschoß. Terminvereinbarungen hierzu bitte unter der Telefonnummer 06221-5847160 oder via E-Mail info@nicole-marme.de.

Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit von telefonischen Anfragen (Kümmerer Telefon) unter der Telefonnummer HD 302667.

Unsere Fraktion im Internet

www.cdu-fraktion-hd.de

Facebook: [cdu-fraktion-heidelberg](https://www.facebook.com/cdu-fraktion-heidelberg)

Wenn Ihnen unser Newsletter gefallen hat, empfehlen Sie uns bitte weiter, oder teilen Sie uns einfach die E-Mail-Adresse mit, an die wir ihn senden sollen.

Unsere E-Mail-Adresse lautet: info@cdu-fraktion-hd.de

Vielen Dank!

Unsere Gemeinderäte stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Nachstehend finden Sie Ihre/n Ansprechpartner/in für die einzelnen Stadtteile:

Dr. Jan Gradel

Vorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Ansprechpartner für die Stadtteile Neuenheim,
Schlierbach und Ziegelhausen,
gradel@cdu-fraktion-hd.de

Werner Pfisterer, M.d.L. a.D.

1. Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Ansprechpartner für die Stadtteile Kirchheim,
Pfaffengrund und Rohrbach,
werner@pfisterer.net

Thomas Barth

Ansprechpartner für die Stadtteile Altstadt und
Wieblingen, barth@cdu-fraktion-hd.de

Alexander Föhr

Ansprechpartner für die Stadtteile Altstadt,
Schlierbach und Ziegelhausen,
foehr@cdu-fraktion-hd.de

Alfred Jakob

Ansprechpartner für die Stadtteile Handschuhs-
heim und Südstadt, jakob@cdu-fraktion-hd.de

Martin Ehrbar

Schatzmeister der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Ansprechpartner für die Stadtteile Boxberg,
Emmertsgrund, Kirchheim und Pfaffengrund,
ehrbar@cdu-fraktion-hd.de

Kristina Essig

Schriftführerin der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende,
Ansprechpartnerin für die Stadtteile Bahnstadt,
Bergheim und Weststadt,
essig@cdu-fraktion-hd.de

Matthias Kutsch

Ansprechpartner für die Stadtteile Bahnstadt,
Bergheim, Neuenheim und Südstadt,
kutsch@cdu-fraktion-hd.de

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé

Ansprechpartnerin für die Stadtteile Neuenheim
und Ziegelhausen, marme@cdu-fraktion-hd.de

Otto Wickenhäuser

Ansprechpartner für die Stadtteile Wieblingen
und Handschuhsheim
wickenhaeuser@cdu-fraktion-hd.de